



Nachricht in die Zukunft

Das Zeitkapselprojekt am Staatsarchiv Ludwigsburg bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Geschichte mitzuschreiben

¹ Die erste »Zeitkapsel« wird im Staatsarchiv Ludwigsburg eingelagert.

Aufnahme: LABW,
Theo Leitermann

Zum Glück war meine Klasse schon im November 2019 im Schullandheim in Pfortzheim [sic], denn im Frühjahr 2020 hat sich ein hochansteckender Virus, welcher die Lunge ‚angreift‘, auf der Erde ausgebreitet. Dieser Virus hatte den Namen ‚Covid-19‘, aber wurde meistens nur ‚Corona‘ genannt.

Aus einer ganz persönlichen Perspektive beschreibt ein 14-jähriger Ludwigsburger Schüler, wie grundlegend die Pandemie in den darauffolgenden Monaten seinen Alltag veränderte. Schon jetzt, dreieinhalb Jahre nachdem Covid-19 auch in Deutschland ankam, klingen viele der Erinnerungen wie aus einer längst vergangenen Zeit. Beinahe unwirklich ist die Vorstellung inzwischen, dass vieles fast drei Jahre lang nur mit Abstand, Masken, Kontaktverfolgung möglich war.

Gerade das macht den *Corona-Bericht* zu einem eindrücklichen ersten Beitrag für den neuen *Zeitkapselbestand* des Staatsarchivs Ludwigsburg. Die vage Idee, dieses Projekt im

Rahmen meines Freiwilligen Sozialen Jahr am Staatsarchiv Ludwigsburg zu verwirklichen, kam mir eigentlich schon, bevor ich im September 2022 dort anfang. Aber sie festigte sich, als ich in Schulzeitungen aus den späten 1960er Jahren zu lesen begann. Die Theorie, die ich noch kurz zuvor für mein Abitur in- und auswendig gelernt hatte, wurde plötzlich so viel lebendiger! Ein paar Absätze lang durch die Augen einer Schülerin, die damals etwa so alt war wie ich jetzt, auf das Zeitgeschehen zu blicken, ihre Meinung, ihre unverhohlene *Regierungsbeschimpfung* im Kontext der 1968er-Bewegung zu lesen: Das machte mir eine Sache ganz deutlich.

Natürlich sind Sachbuchtexte und Expertinnen- und Expertenmeinungen unerlässlich, um Themen in ihrer Tiefe und Komplexität durchschauen zu können. Aber lassen diese Sekundärquellen Schülerinnen und Schüler wirklich begreifen, dass das alles tatsächlich passiert ist? Dass historische Ereignisse auch einmal die Lebensrealität von Menschen – von Kindern und Jugendlichen in ihrem Alter – waren? Ich denke, der nachhaltigste Weg, für Geschichte zu begeistern, ist, sie anschaulich und nachvollziehbar zu machen.

Aus diesem Grund bekommen seit 2023 Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen die Möglichkeit, die Zeit, deren Zeuginnen und Zeugen sie sind, für die Nachwelt in ihren Worten festzuhalten. Der eigene Beitrag kann dabei, mit Hilfe eines Leitfadens, ganz individuell gestaltet werden. Welche Musik ist mir wichtig? Worüber ärgere ich mich? Welche politischen Themen bewegen mich? Was wünsche ich mir für meine, für unsere Zukunft? Egal, ob Text-, Video- oder Fotobeitrag, die einzige Vorgabe ist: Dokumentiere deine Gegenwart – so, wie du sie erlebst. ✨ **Rebecca Linsenmann**

